

Gastkolumne von Eckart Spoo

## Antwort an die liebe Angela

Vielen lieben Dank, liebe Angela Merkel, für den lieben Brief, den Sie an die lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger, also auch an mich, geschrieben und uns per Zeitungsanzeige zugeschickt haben. Beim Lesen kamen mir Tränen der Rührung - vor allem als ich erfuhr, dass Sie sich die Anzeige mehr als 2,8 Millionen Euro haben kosten lassen. Welch eine großzügige Liebesgabe schon im November, einige Wochen vor dem Fest der Liebe! Sie schließen Ihren Brief mit den Worten "Herzlich Ihre Angela Merkel". Welche Herzlichkeit, welche liebevolle Hingabe an uns alle, auch an mich! Warme Gefühle für unsere, für meine Angela Merkel durchströmen mich. Das Farbfoto, das Sie dem Brief beigefügt haben, werde ich ins Portemonnaie kleben, damit ich immer, wenn ich zahle, Ihr liebes, liebenswertes Lächeln sehe.



Wir hätten, so schreiben Sie, "Deutschland zu dem Land gemacht, das die weltweite Wirtschaftskrise am besten gemeistert hat". Das war mir, ehrlich gesagt, bisher nicht so bewusst, und es war auch nicht unbedingt mein Ziel, Weltbester zu sein ("über alles in der Welt"), aber ich verstehe Sie: Es ist Ihre wunderbare Bescheidenheit, die Ihnen eingibt, uns allen für das zu danken, was wir doch hauptsächlich Ihnen und Ihrer wunderbaren Regierung verdanken. Man könnte zwar kritisch anmerken, dass es laut Statistik mehrere Länder gibt, die aus der Krise schneller und stärker hervorgegangen sind als Deutschland, beispielsweise Brasilien und vor allem China, aber man soll wohl die Aufrichtigkeit, die ich an Ihnen besonders liebe, nicht übertreiben.

Von Ihren weiten Reisen berichten Sie: "Die Welt schaut auf unser Land und spricht von einem Wunder." Aber Sie widersprechen diesen Ausländern: Der Erfolg sei nicht auf Wunder, sondern auf die Ideen, die Vernunft und das Engagement der Deutschen zurückzuführen. Von Ihnen so gerühmt zu werden, liebe Angela Merkel, macht mich stolz und froh. Aber nun kommen Barack Obama und der Internationale Währungsfonds und viele Wissenschaftler mit anderen Erklärungen daher: Deutschland mit seinen zu niedrigen Löhnen und Sozialleistungen produziere zu billig, verdränge andere vom Weltmarkt und mache sie zahlungsunfähig. Was sagen Sie dazu? Ich sage: Das sind alles Linke, die uns raten, in Deutschland die Binnenkaufkraft zu stärken. Mit ihren antideutschen, klassenkämpferischen Parolen versuchen sie womöglich, die deutschen Gewerkschaften aufzuhetzen.

Nun sagt aber meine Frau, Ihr ganzer Brief sei verlogen. Bis auf die Bemerkung, dass Sie die Unternehmen entlastet haben, stimme nichts, und Sie hätten sich um die meisten heiklen Themen herumgedrückt: Kein Wort darüber, dass die Armut zunimmt; kein

Wort über die Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke; kein Wort über Afghanistan. Ich antworte: Solche heiklen Themen passen nicht in einen Liebesbrief. Richtig? Aber, liebe Angela Merkel, legen Sie sich nicht mit meiner Frau an. Die will jetzt sogar gelesen haben, Sie hätten den Brief auf Steuerzahlers, also auch auf meine Kosten herumgeschickt, und Ihre Regierung gebe dieses Jahr 14 Prozent mehr für Reklame aus, während Sie von uns verlangen, dass wir sparen, sparen, sparen. Wenn wir uns über Ihre Aufrichtigkeit und Bescheidenheit und Herzlichkeit so getäuscht haben sollten, dann wird es ungemütlich. Und Sie werden bitte verstehen, dass ich zu meiner Frau halten muss.

---

*Eckart Spoo ist Herausgeber und verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift "Ossietzky".*

---

[◀ zurück](#)

[Artikel versenden](#)